



**KUNSTFÖRDERPREIS**  
DER STADT AUGSBURG



## INHALT

- 1 Grußwort
- 2 Architektur
- 4 Architektur
- 6 Ballett
- 8 Bildende Kunst
- 10 Bildende Kunst
- 12 Design
- 14 Literatur
- 16 Musik Instrumental
- 18 Schauspiel
- 20 Maureen-Denman-Preis (Ballett)
- 21 Dank

Die Videoporträts zu den Preisträgerinnen und Preisträgern sind auf der Homepage der Stadt Augsburg unter [www.augsburg.de/kunstfoerderpreis](http://www.augsburg.de/kunstfoerderpreis) zu sehen.

### Bewerbungsfrist zum 67. Kunstförderpreis 2026

1. – 31. Mai 2026

Auskunft zu den Bewerbungsanforderungen:

Kulturamt: Telefon 0821 / 324 3251

[www.augsburg.de/kunstfoerderpreis](http://www.augsburg.de/kunstfoerderpreis)

oder [kulturamt@augsburg.de](mailto:kulturamt@augsburg.de)

### IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Augsburg – Kulturamt

Gestaltung: Waldmann & Weinold, Kommunikationsdesign, Augsburg

November/Dezember 2025

 @stadtaugsburg



Liebe Preisträgerinnen und Preisträger,  
sehr geehrte Kunst- und Kulturinteressierte!

Kunst ist Ausdruck von Freiheit, Vielfalt und Kreativität – sie inspiriert, verbindet und gestaltet unsere Gesellschaft. Mit dem 66. Kunstförderpreis der Stadt Augsburg würdigen wir heute zehn herausragende Talente, deren künstlerisches Schaffen unsere Stadt bereichert und weit über ihre Grenzen hinausstrahlt. Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger zeigen eindrucksvoll, wie lebendig und facettenreich die Augsburger Kulturszene ist. In den Sparten Architektur, Ballett, Bildende Kunst, Design, Literatur, Musik und Schauspiel spiegeln sich nicht nur individuelle Ausdruckskraft und technische Exzellenz, sondern auch gesellschaftliche Relevanz und kreative Visionen. Mit dem Maureen-Denman-Preis wird zudem eine besondere Leistung im Bereich Ballett gewürdigt.

Kultur zu gestalten in Augsburg bedeutet, Dialogräume zu öffnen, Teilhabe zu ermöglichen und Wertschätzung sichtbar zu machen. Die Stadt hat in den vergangenen Jahren gezielt in kulturelle Infrastruktur, faire Förderbedingungen und innovative Formate investiert – von Zwischennutzungen über Festivals bis hin zur kulturellen Bildung. Diese Haltung ist auch im Kunstförderpreis spürbar: Er ist nicht nur Auszeichnung, sondern auch Ermutigung und Einladung, den eigenen Weg weiterzugehen.

**„Kunst ist nicht der Spiegel, den man der Welt vorhält, sondern der Hammer, mit dem man sie formt.“**  
Bertolt Brecht

Dieses Zitat erinnert uns daran, dass Kunst nicht nur reflektiert, sondern aktiv gestaltet – sie ist Werkzeug und Haltung zugleich. Die Preisträgerinnen und Preisträger dieses Jahres beweisen mit ihrer Arbeit, wie kraftvoll und wirksam dieser Gestaltungswille sein kann.

Wir danken den Jurys für ihre engagierte Arbeit und allen Bewerberinnen und Bewerbern für ihre Beiträge. Die hohe Qualität und Vielfalt der Einreichungen zeigen, wie stark das kreative Potenzial in unserer Stadt ist. Die öffentliche Preisverleihung im Kleinen Goldenen Saal bietet einen würdigen Rahmen, um dieses Potenzial sichtbar zu machen und gemeinsam zu feiern.

Unser besonderer Dank gilt Ihnen, liebe Preisträgerinnen und Preisträger: Für Ihre Kunst, Ihre Haltung und Ihre Inspiration. Sie sind Teil einer Kulturstadt, die sich ihrer Geschichte bewusst ist, ihre Gegenwart mutig gestaltet und ihre Zukunft mit Kreativität und Selbstvertrauen formt.

Wir wünschen Ihnen einen festlichen Abend voller Begegnungen, Anerkennung und künstlerischer Impulse.

Ihre

Eva Weber  
Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg

Ihr

Jürgen K. Enninger  
Referent für Kultur, Welterbe und Sport der Stadt Augsburg



Foto: Samuel Grau

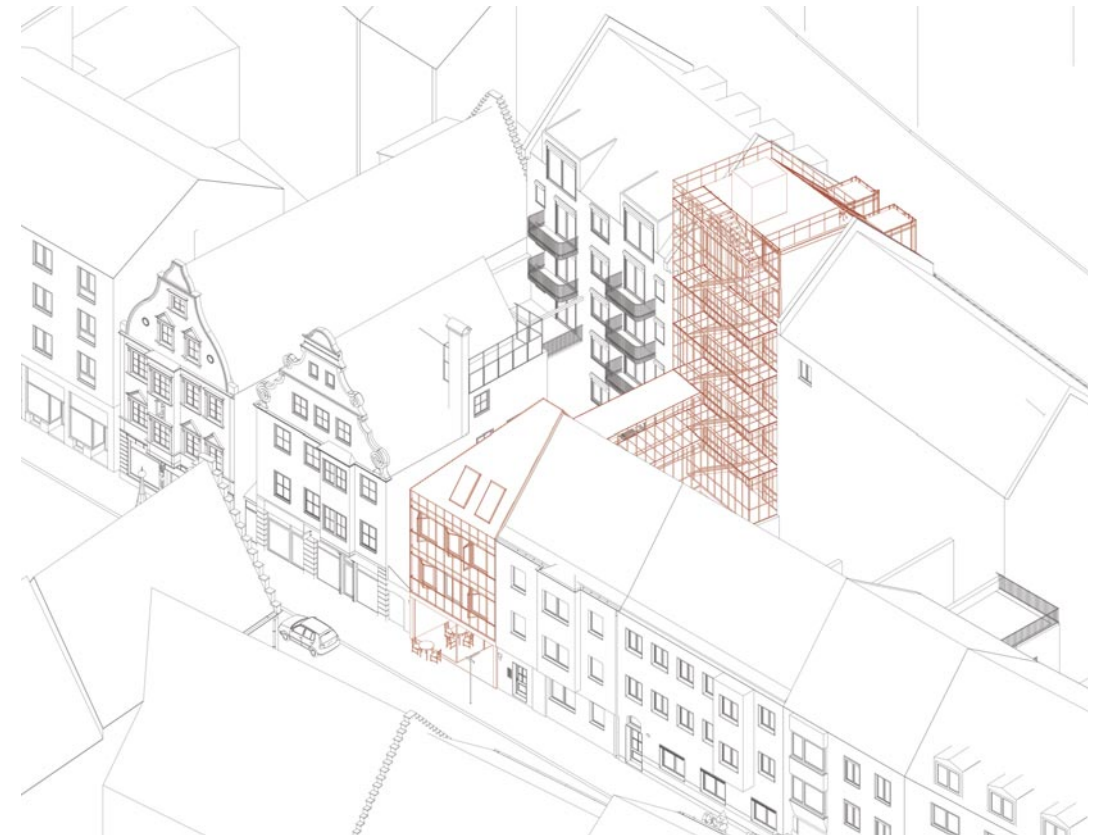
**STATEMENT** Architektur hat das Potential, großen Einfluss auf gesellschaftliche Themen zu nehmen. Damit geht aber auch die Verantwortung einher, alte Regeln zu hinterfragen und neue Wege zu finden. Unser Leben und unsere Umwelt haben sich in den letzten einhundert Jahren radikal verändert, doch die Art und Weise, wie wir über Architektur denken, nur wenig. Es ist notwendig, den Status quo infrage zu stellen. Wie bauen wir in Zukunft? Wir müssen zu Beginn des Entwurfsprozesses mehr Aspekte berücksichtigen und andere Faktoren mit einbeziehen. Unser gebautes Umfeld muss nachhaltiger werden, nicht nur in Bezug auf umweltfreundliche Materialien, sondern auch unter Berücksichtigung sozialer Aspekte. Nachhaltig zu sein bedeutet, mit Blick auf die Zukunft zu arbeiten. Gebäude können nur dann überleben, wenn sie genutzt werden. Wenn ein Raum ungenutzt bleibt, wird er eher früher als später ersetzt. Dies macht alle nachhaltigen Bemühungen, die während des Baus unternommen wurden, nichtig. In meiner

Arbeit versuche ich diesen Themen ein starkes Gewicht zu geben und sie mit ästhetischer Qualität zu verbinden. Eine klare Formensprache, Materialität, sowie das Spiel von Licht und Schatten spielen für mich eine zentrale Rolle. Architektur ist nicht nur pragmatisches Konstruieren von Bauwerken, sondern auch – und vor allem – das Schaffen von (Lebens)räumen, die den Bedürfnissen ihrer Nutzer entsprechen.

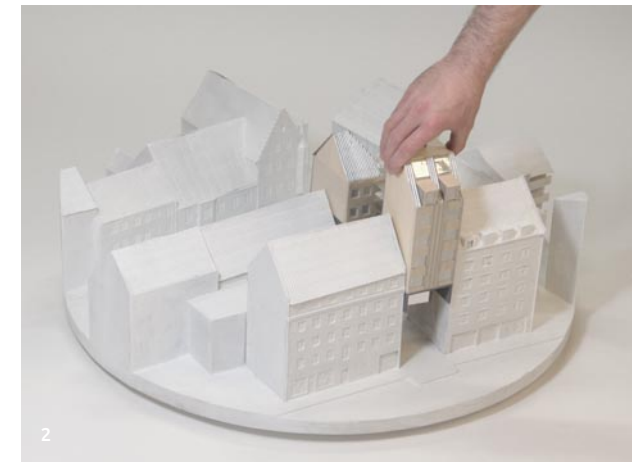
**SAMUEL GRAU** 08.12.1997 geboren in Friedberg / 2016 Abitur am Holbein Gymnasium Augsburg / 2021 Bachelor of Arts Architektur an der Technischen Universität München / 2018/2019 Erasmus an der Universität Antwerpen / 2025 Master of Arts Architecture an der Università IUAV di Venezia – Abschluss cum laude / 2015–2023 diverse Praktika in Augsburger Architekturbüros und im Studio Svalduz, Venedig. **Ausstellungen/Publikationen:** 2020 urbainable / stadthaltig (Akademie der Künste, Berlin) – Bachelorarbeit als Teil der Ausstellung / 2024 engramma (Magazin) – Beschreibung eines Uni Projektes.

[www.samuelgrau.com](http://www.samuelgrau.com), [www.instagram.com/grau.sam](https://www.instagram.com/grau.sam)

**JURYBEGRÜNDUNG** Samuel Grau schloss im März 2025 sein Studium der Architektur an der Università IUAV di Venezia mit einem Master of Arts cum laude ab. Mit den eingereichten Studienarbeiten zeigt er eindrücklich seine fachliche und persönliche Entwicklung. Schon zu Beginn seines Studiums befasste er sich intensiv und sehr überlegt mit nicht alltäglichen Entwurfsaufgaben. Insbesondere die vorgestellte Masterarbeit beeindruckt mit einer detaillierten Analyse der stadträumlichen Herausforderung von kleinsten Baulücken und der in der Folge daraus entwickelten technisch und grafisch sehr gut ausgearbeiteten Planung; selbst fiktive Biographien der Bewohner seines Entwurfs liegen vor. Samuel Grau berücksichtigt dabei durchgängig und nachvollziehbar soziale wie ökologische Aspekte. Die Jury sieht einstimmig großes Entwicklungspotential bei Samuel Grau. Die analytische Beschäftigung mit nachhaltigen Bauaufgaben im städtischen Kontext soll mit dem Augsburger Kunstförderpreis 2025 gefördert werden.



1



2



3

- 1| Axonometrie Jakoberstraße
- 2| Modell Jakoberstraße 1:100
- 3| Modell Jakobervorstadt 1:2500

Fotos: Samuel Grau





Foto: Veronika Verdura

**STATEMENT** Architektur ist für mich mehr als das Zusammenspiel von Wand, Fenster und Dach. Sie lebt vom Dialog zwischen Mensch, Raum und Natur – und davon, wie diese drei aufeinander reagieren. Mich interessiert Architektur als Schnittstelle verschiedener Disziplinen: Kunst, Psychologie, Geschichte und Ökologie treffen hier aufeinander und formen etwas, das über reine Funktion hinausgeht. Oft stößt ein anderer Blick auf Architektur zunächst auf Unverständnis, dabei entsteht genau dort das Spannende – wo neue Verbindungen entstehen, statt Grenzen gezogen werden. Architektur bedeutet für mich, Verantwortung zu übernehmen – für die Räume, die entstehen, und für die Spuren, die bleiben. Sie begleitet Menschen, beeinflusst Stimmungen und prägt Orte. Ich möchte Architektur schaffen, die bewusst erlebbar ist, die zum Nachdenken anstößt und das Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt ernst nimmt. Dabei geht es mir darum, mit der Natur statt gegen sie zu planen – im Respekt vor dem, was

schon da ist. Ich sehe Architektur als Prozess des Beobachtens, Lernens und Weiterentwickelns. Sie wächst mit den Erfahrungen, den Orten und den Menschen, die ihr begegnen. Und sie braucht Mut – Mut, Fragen zu stellen, Bestehendes zu hinterfragen und neue Wege zu gehen.

**VERONIKA VERDURA** 29.03.1998 geboren in Augsburg / 2017 Abitur an der Fachoberschule Neusäß / 2017/2018 Studium der Kunst- und Kulturgeschichte an der Universität Augsburg / 2022 Bachelor of Arts Architektur an der Technischen Hochschule Augsburg / 2024 Auslandssemester mit Schwerpunkt Restauration und Interior Design an der Università degli studi di Firenze UniFi, Italien / 2025 Master of Arts Architektur an der Hochschule München mit Vertiefung Bauen im Bestand / 2018–2021 diverse Praktika und Praxissemester (Stuckateurbetrieb, Architekturbüros) in Augsburg und Regensburg / seit 2020 Einstieg als Werkstudentin und seit Februar 2025 Architektin im Architekturbüro hess/talhof/kusmierz architekten und stadtplaner, München.

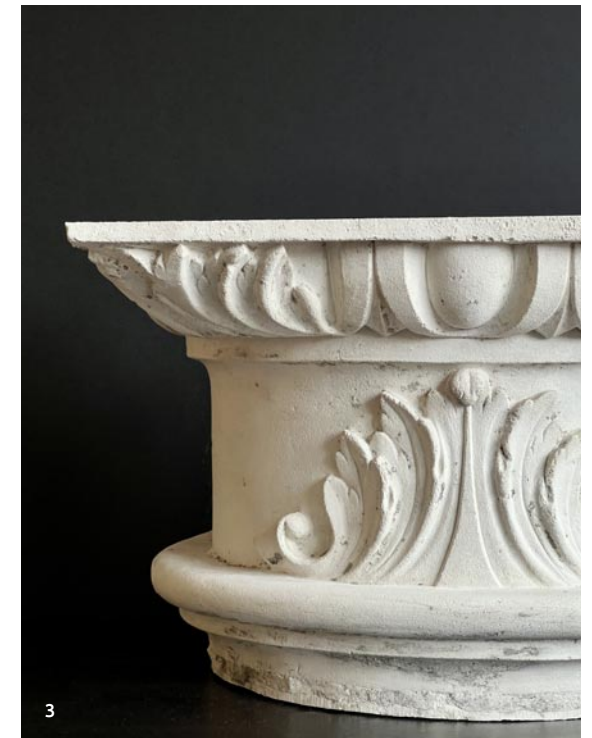
**JURYBEGRÜNDUNG** Veronika Verdura schloss im Februar 2025 ihr Architekturstudium an der Hochschule München mit einem Master of Arts ab. Die eingereichten Arbeiten, die unter dem Begriff Habitecture zusammengefasst werden können, zeigen eindrucksvoll das Zusammenspiel zwischen gebauter Umwelt, Fauna und Flora. Veronika Verdura konnte ihre Hochschule gegen anfängliche Widerstände überzeugen, dass Architektur Räume für Mensch und Natur beinhaltet. Die vorgestellten Studienarbeiten bestechen durch eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem vorgefundenen Ort und kreativem Design für menschliche, tierische und pflanzliche Nutzer. Die grafische Ausarbeitung der Arbeiten ist hervorzuheben. Die Jury sieht einstimmig großes Entwicklungspotential bei Veronika Verdura. Mit dem Augsburger Kunstförderpreis 2025 soll sie ermutigt werden, die Beschäftigung mit Aufgaben aus dem Grenzbe- reich zwischen Architektur und Landschaftsarchitektur, der Architektur als Habitat, fortzuführen.



1



2



3

- 1| Ansicht Oberer Graben
- 2| Perspektive Nutzung Orangerie
- 3| Abguss Kapitell

Fotos: Veronika Verdura



Foto: Danny Schmolke

**STATEMENT** Tanz war bei mir zuhause schon immer gegenwärtig, da meine Mutter Tänzerin war, von der ich meine große Leidenschaft geerbt habe. Soweit ich zurückdenken kann, habe ich mich eigentlich schon immer viel bewegt und gern getanzt. Schließlich habe ich mich auf das klassische Ballett konzentriert, später kam der zeitgenössische Tanz dazu. An den beiden Stilen gefällt mir besonders, dass ich in verschiedene Rollen schlüpfen und den Alltag vergessen kann. Probleme und Stress lasse ich vor dem Ballettsaal. Das fällt mir zwar manchmal schwer, vor allem wenn ich müde oder unmotiviert bin, aber ich merke, dass das regelmäßige Training hilft und mich disziplinierter werden lässt. Die Freude am Tanzen kommt dann sehr schnell wieder zurück. Besonderes Glück empfinde ich in den Momenten auf der Bühne. Deshalb wünsche ich mir inzwischen, eine professionelle Ausbildung zu starten, um als Profi Teil einer Ballettkompanie zu werden. Klar, bis dahin ist es noch weit. Aber das positive Feedback beim Kunstförderpreis hat mich darin bestärkt, diesen Weg zu gehen.

**LOTTE CLARA KUHN** 29.07.2007 geboren in Augsburg / seit September 2017 Schülerin am Gymnasium bei St. Anna Augsburg, voraussichtlich Abitur 2026 / 2012–2017 Unterricht in Kindertanz beim „Tanzpunkt“ (Mering) / 2017–2022 Juniorstudium an der „Ballettakademie der Hochschule für Musik und Theater“ (München) / Beteiligung an Vorstellungen an der Bayerischen Staatsoper und am Prinzregententheater / seit 2022 Unterricht in klassischem und modernem Tanz bei „Ballett Sinzinger“ (Mering), Trainerin: Serena Pettinari / seit 2025 Unterricht in klassischem Tanz am „Tanz Studio Tutzing“ (Tutzing), Trainerin: Flora Almeida. **Preise/Workshops:** 2024 Teilnahme an der „International Vacation Summer Dance School“ (Forlì/Italien), 3. Platz beim Wettbewerb „Baletni mláďi“ (Prag/Tschechien), Workshop „ITA on tour“ (Jesi/Italien) / 2025 Teilnahme an der Masterclass „ITA on tour“ (Cattolica/Italien), 1. Platz beim „Dance Grand Prix“ (Sofia/Bulgarien), 3. Platz beim „Sibiu Dance Competition“ (Sibiu/Rumänien).

**JURYBEGRÜNDUNG** Lotte Clara Kuhn absolvierte ein hervorragendes Vortanzen, das eine klassische Ballettstunde, eine klassische Ballettvariation sowie eine moderne Tanzvariation umfasste. Alle drei Elemente meisterte sie sehr souverän. Sie zeigte ein hohes Maß an Konzentration sowie eine wunderschöne künstlerische Präsentation. Bereits im klassischen Balletttraining konnte die Jury Lotte Clara Kuhns gute Vorbereitung erkennen. Sie lernte alle Übungen sehr schnell und präzise, auch ihre hohe Musikalität ist hervorzuheben. Die Jury ist überzeugt, dass Lotte Clara Kuhn mit ihrem Talent eine professionelle Ballettkarriere einschlagen kann und möchte sie auf diesem Weg unterstützen. Lotte Clara Kuhn ist die verdiente Preisträgerin des Kunstförderpreises der Stadt Augsburg 2025.







Foto: Thomas Weidenhaupt



Foto: Siegfried Herrmann

**STATEMENT** Unsere Künstlerkooperation entstand 2020 im Kontext der Pandemie und des Lockdowns. Sie entwickelte sich aus dem Wunsch heraus, auch in Zeiten physischer Isolation produktiv zu bleiben, Sichtbarkeit zu schaffen und die finanzielle Basis für die eigene künstlerische Arbeit zu sichern. Gleichzeitig eröffnete sich damit ein Raum, in dem jeder seine individuellen Praxen in einen lebendigen Austausch bringen kann. Unser zentrales Prinzip ist die geteilte Autorschaft: Zeichnungen entstehen zunächst unabhängig voneinander in getrennten Ateliers, werden digital zusammengeführt, gemeinsam kuratiert und schließlich als Siebdruck vervielfältigt. In der anschließenden malerischen Bearbeitung wandern die Arbeiten von Hand zu Hand – jede Schicht reagiert auf die Geste des anderen, ergänzt, widerspricht, belebt und verschiebt Bedeutungen. So werden persönliche Themen und Bildmotive in einen offenen Dialog gebracht und zu neuen Denkansätzen weitergeführt. Die jährlich erscheinenden Editionen sind Zeugnisse dieser fortlaufenden Auseinandersetzung. Durch die intensive kollaborative Praxis erschließen wir immer wieder neue Medien und Techniken, 2024 erstmals Keramik: eine handbemalte Vase in Kooperation mit Antonia vom Atelier 17, basierend auf einem Linolschnitt. Mit mittlerweile sechs Editionen, Präsentationen u. a. in der MEWO Kunsthalle Memmingen, im super+ Centercourt mit der Ausstellung „Guck in die Luft“ und im Kunstverein Konstanz, haben wir uns als Plattform für gemeinsames Malen, Erweitern und Überschreiten etabliert. Die Arbeiten zeigen, dass unsere Kooperation nicht nur ein organisatorischer Zusammenschluss ist, sondern ein eigenständiger künstlerischer Motor, der aus Distanz Nähe, aus Krise Kreativität und aus individuellen Handschriften ein unverwechselbares gemeinsames Werk entstehen lässt.

**TIMUR LUKAS** 04.03.1986 geboren in Konstanz / 2011–2018 Studium bei Prof. Anke Doberauer, Prof. Matthias Dornfeld und als Meisterschüler bei Prof. Gregor Hildebrandt (2017) / 2018 Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München.  
[www.timur-lukas.de](http://www.timur-lukas.de), [www.instagram.com/timurlukas](https://www.instagram.com/timurlukas)

**LAURENTIUS SAUER** 20.03.1987 geboren in Augsburg / 2007–2010 Studium/Ausbildung Grafikdesign, Friedrichshafen / 2011–2017 Studium Malerei und Grafik bei Prof. Günther Förg und als Meisterschüler bei Prof. Gregor Hildebrandt, Akademie der Bildenden Künste München.  
[www.instagram.com/laurentiussauer](https://www.instagram.com/laurentiussauer)

**JURYPBEGRÜNDUNG** Das DUE TWO überzeugt durch eine konsequent kollaborative Praxis, in der konzeptuelle Präzision und handwerklich-künstlerische Sorgfalt untrennbar miteinander verzahnt sind. In ihren Arbeiten entwickeln sie modulare Systeme, die sich u.a. in Architektur, räumliche Topografien und soziale Kontexte einschreiben. Insbesondere die beiden eingereichten Installationen Paravent 1 und Paravent 2 (zwei bemalte Paravents auf farbigen Sockeln) entfalten ihre Wirkung zwischen Funktion und Fiktion, zwischen Nutzwert und poetischer Verschiebung. Das DUE TWO verbindet gesellschaftliche Relevanz mit formaler Innovation. Es stärkt den Dialog zwischen Kunst, Stadtgesellschaft und Institutionen, arbeitet interdisziplinär und entwickelt eine Sprache, die sowohl lokal verankert als auch überregional anschlussfähig ist. Die Arbeiten besitzen Ausstrahlung, weil sie nicht Antworten behaupten, sondern intelligente Fragestellungen anbieten. Möge diese Auszeichnung Timur Lukas und Laurentius Sauer Rückenwind geben für neue Projekte, mutige Ideen und inspirierende Werke.



1



2



3

1| „Guck in die Luft“, Ausstellung im super+CENTERCOURT München, 460 x 460 cm, Kohle auf Papier, 2023

2| DUE TWO Paravent 2, Öl Stift, Lack auf Holz, 200 x 470 x 60 cm, 2025

3| DUE TWO Paravent 1, Öl Stift, Lack auf Holz, 194,5 x 250 x 60 cm, 2023

Fotos: 1&2 Studio Lukas/Sauer, 3 Sebastian Bühler

**DUE TWO – Ausstellungen** (Auswahl): 2021 Fries von DUE TWO in der MEWO Kunsthalle, Memmingen / 2023 Polychrom im H1 Glaspalast, Augsburg / 2023 Studio View bei Hubert Burda Media, München / 2024 Alte neue Sonne in der Nina Mielcarczyk Galerie, Leipzig / 2024 super+ Centercourt, München / 2025 Even Islands are Connected, Kunstverein Konstanz. [www.instagram.com/duetwo\\_edition](https://www.instagram.com/duetwo_edition)





Foto: Julia Milberger

**STATEMENT** Meine Arbeit basiert auf Fragmenten – Bruchstücken aus Vergangenheit und Zukunft, Erinnerungen, Erfahrungen und Interpretationen. In der Umsetzung meiner Werke kombiniere ich bildliche und inhaltliche Fragmente, spiegele, verdrehe und überarbeite sie, definiere sie neu und setze sie wieder zusammen. Durch diese Prozesse entstehen Collagen aus Fotografien, Gemälden, Textilien und Objekten. Brüche zeigen sich in der Vergangenheit, wenn Material zerfällt und Inhalte verloren gehen, die wir heute nur durch historische Interpretationen, eigene Recherchen oder durch Fantasie ergänzen können. Brüche treten ebenso in Biografien und Gesellschaften auf – durch Schicksalsschläge und Veränderungen, die ebenfalls repariert, ergänzt und neu gesehen werden müssen. Diese Risse bieten Raum für neue Inhalte: Gedanken, Theorien und Materialien. Es entstehen Schnittstellen zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Wiederherstellung und Poesie – genau diese Freiräume und Übergänge faszinieren mich.

Diese inhaltliche Herangehensweise spiegelt sich auch in meiner Technik und Materialwahl wider: Ich kombiniere traditionelle kunsthandwerkliche Verfahren mit digitaler Bild(re)produktion, verschiedene Textilarbeitsmethoden mit DIY-Elementen und verbinde historische Bildmotive mit popkulturellen oder persönlichen Elementen.

**MARIA JUSTUS** 03.11.1989 geboren in Nowosibirsk (UdSSR) / 2010 Abitur am Holbein Gymnasium Augsburg / 2016 Stibet Stipendium von DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) / 2017 Diplom in Malerei und Grafik, Prof. Jean-Marc Bustamante, an der Akademie der Bildenden Künste München / 2019 Atelierstipendium von der Regierung von Oberbayern / 2020 Diplom Zeitbasierte Medien, Prof. Julian Rosefeldt, Akademie der Bildenden Künste München / 2020 Atelierstipendium der Landeshauptstadt München / 2021 Stipendium Junge Kunst und Neue Wege / 2017-2024 Leiterin des Projektraums Empfangshalle (Sichtbarkeit von Künstler\*innen, Preis für Galerien und Offspaces, 2025) in München / seit 2021 künstlerische Mitarbeiterin an der Akademie der Bildenden Künste München / 2024 Debütant\*innenförderung – Bayrisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst **Ausstellungen/Projekte (Auswahl):** 2019 ECKE Galerie e.V. Augsburg / 2020 Kunstverein München / 2022 digital art space, München / 2024 Gedok e.V., München / 2025 GROUNDLOOR PLAYGROUND #7 mit Andreas Chwatal, Kunstverein Augsburg / BMW Foundation München, Goethe-Institut Mexiko-Stadt, Rautenstrauch-Joest-Museum Köln, Haus am Lützowplatz Berlin, Paper Positions Berlin und Parallel Editions Wien.

[www.mariajustus.net](http://www.mariajustus.net), [www.instagram.com/maria\\_justus](https://www.instagram.com/maria_justus)

**JURYBEGRÜNDUNG** Maria Justus überzeugt mit einer künstlerischen Praxis die von Malerei über Skulptur bis hin zu Video und Fotografie reicht. Die Fotografie – ihr eigenes Archiv – bildet häufig den Ausgangspunkt für konzeptuelle Ideen, die eine kraftvolle Bildwelt zwischen Körper, Erinnerung und Sprache entfalten. Ihre Werke zeichnen sich durch eine nuancierte Farbigkeit, eine rhythmische Bildarchitektur und eine sensibel differenzierte Oberflächenbehandlung aus und zeugen darüber hinaus von einer intensiven Beschäftigung mit tradierten Kunstformen und Epochen der Kunstgeschichte. Wiederkehrende Verfahren – Schichten, Abziehen, Überlagern – werden als poetische Grammatik genutzt, um das Sichtbare und das Verborgene in ein produktives Spannungsverhältnis zu setzen. Thematisch widmet sich Maria Justus dem Spannungsfeld von Verletzlichkeit und Widerständigkeit, indem sie nicht selten historische Narrative aufgreift, um sie in gegenwärtige zu transformieren. Fragmentierte Körperformen, Zeichenfragmente und tastende Linien verweisen auf biografische, sprachliche und kollektive Gedächtnisräume, verbindet reflektierte Materialforschung mit einer eigenständigen Formsprache, die zeitgenössische Diskurse zu Körper, Identität und Erinnerung aufnimmt, ohne sich modischen Oberflächen anzudienen. Maria Justus' künstlerische Haltung ist konsequent, sensitiv und nachhaltig entwicklungsfähig. Ihre Perspektive hat bleibenden Eindruck hinterlassen und ihre künstlerische Arbeit ist aus Sicht der Jury in bester Weise förderwürdig.



1



2



3

1 | Lost Heroes, DTF Print auf Gewebe, 2024

2 | Contact, Kreide auf Beton, 2024

3 | mit Andreas Chwatal, Ausstellungsansicht Groundfloor Playground, Kunstverein Augsburg, 2025

Fotos: 1 Produktion Pitz, 2 Maria Justus, 3 Sebastian Bühler





Foto: Florian Egon Kraus

**STATEMENT** Meine Arbeit lotet die Trennlinien zwischen Kunst und Design bewusst aus: Ich entwickle Grafiken, Animationen sowie Visuals und verbinde dabei die Methodik eines Künstlers mit der Arbeit eines Designers. Meine Formsprache entsteht aus der Auseinandersetzung mit Mustern, Rhythmen und Strukturen, die nicht zwingend visuell sein müssen; häufig sind es Prinzipien, die in Musik, Sprache oder Mathematik ebenso zu finden sind. Mich interessiert, was diese universellen Zusammenhänge miteinander verbindet und wie sich daraus eine visuelle Übersetzung entwickeln lässt. Ein bedeutender Teil meiner Arbeit entsteht im Zusammenhang mit Musik: Hier suche ich nach Wegen, um Klang sichtbar zu machen – Plakate, die sich nach Musik anfühlen, Animationen, die klingen. Dabei geht es nicht um eine rein technische Umsetzung, sondern um die konzeptuelle Verbindung von Ton und Bild. In meinen freien Arbeiten erforsche ich dieselben Prinzipien ohne funktionalen Zweck. Mein Werk sehe ich weniger als

abgeschlossenes Ergebnis denn als prozesshafte Untersuchung von Harmonie und Disharmonie, von Wissenschaft und Spiritualität. Was verbleibt, wenn man alle Bedeutungen und Symboliken entfernt und nur die Essenz der Form betrachtet? So entstehen fortlaufende Experimente auf der Suche nach Verbindung, Balance und nach dem flüchtigen Moment, in dem Klang, Bild, Gefühl und Struktur aufeinandertreffen.

**TRISTAN HUSCHKE** 23.10.1995 geboren in Augsburg / 2011–2014 Staatliche Fachoberschule Augsburg / Gestaltung (Abschluss Abitur) / 2016–2019 Studium der Malerei (ohne Abschluss), Klasse Prof. Karin Kneffel, an der Akademie der Bildenden Künste München / 2020–2024 Kommunikationsdesign an der Technischen Hochschule Augsburg (Abschluss Bachelor of Arts) / 2023/2024 Studium Grafikdesign an der Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi, Türkei / seit 2023 freischaffender Künstler und Designer / seit 2024 eigenes Atelier im „Haus Schöne Felder e.V.“, Augsburg **Projekte (Auswahl):** 2017–2019 Teilnahme an den Jahresausstellungen der Akademie der Bildenden Künste München / 2023 Print is not that – Printausstellung Kultur&Gut Hamburg / 2024 Videoperformance im Glaspalast mit dem Kollektiv Tonal Shades bei der Langen Kunstnacht in Augsburg / 2025 Kunstperformance mit dem Kollektiv Tonal Shades im Planetarium Augsburg.

[www.tristanhuschke.com](http://www.tristanhuschke.com), [www.instagram.com/tristanhuschke](https://www.instagram.com/tristanhuschke)

**JURYBEGRÜNDUNG** Das Zusammenspiel von Bild, Grafik, Klang, Musik und Bewegung hat Künstlerinnen und Künstler und Gestalterinnen und Gestalter seit jeher fasziniert. Wenn akustische, visuelle und performative Ausdrucksformen miteinander in Einklang gebracht werden, wechselseitig aufeinander Bezug nehmen oder sich durchdringen, erweitern sich die kreativen Spielräume. Heute sind diese Spielräume nicht mehr die alleinige Domäne der Künste. Jede Besitzerin und jeder Besitzer eines Smartphones oder PCs hat schnellen Zugriff auf digitale Tools, die Audio- und Video-Schnitt ermöglichen. Entsprechend omnipräsent und in der Breite qualitativ anspruchslos sind die Ergebnisse, die uns medial permanent bedrängen. Umso erfreulicher ist es deshalb, wenn man auf Arbeiten stößt, die eine hohe Sensibilität und disziplinübergreifende Gestaltungskompetenz erkennen lassen. Tristan Huschkes Arbeiten gehören zweifellos in diese Kategorie. Seine grafischen und typografischen Kompositionen zeichnen sich durch eine eigenständige Formsprache aus, die im zeitgenössischen Grafikdesign beheimatet ist, ohne etablierte Codes zu imitieren. Die statischen und animierten Posterserien können als grafische Partituren der ihnen zugrunde liegenden Musik gelesen werden. Der Einsatz von Form, Ton, Farbe, Takt, Rhythmus und Struktur erfolgt mit einer bemerkenswerten Sicherheit, sowohl visuell und akustisch als auch schließlich performativ. Der Schritt in den analogen Raum mit Auftritten im Planetarium, H2 und in St. Moritz fühlt sich wie eine logische Konsequenz des bisher beschrittenen Weges an. Für die Jury ist dieser Weg stimmig und vielversprechend, weshalb sie mit der Verleihung des diesjährigen Kunstförderpreises in der Sparte Design an Tristan Huschke den bisherigen gestalterischen Werdegang des Preisträgers, nicht zuletzt auch dessen Wirken in der Augsburger Kulturszene, würdigen und einen Beitrag zur Fortsetzung dieses Weges leisten möchte.



- 1] „7.4270“, 6-farbiger Siebdruck, freie Arbeit, 2024
- 2] Plakatserie für den Legal Club, Legal x Moments Festival, München, 2025
- 3] The Prospect Building Q1 Lineup Poster, Design: Tristan Huschke; Typografie und Art Direktion: Scruffy Studio, Bristol, 2025
- 4] Tonal Shade Show in der Moritzkirche, im Rahmen der Langen Kunstnacht, mit Tom Simonetti und Jürgen Branz, Augsburg, 2025

Fotos: 1 Laura Dabrowski, 2+3 Tristan Huschke, 4 Peter Zahel





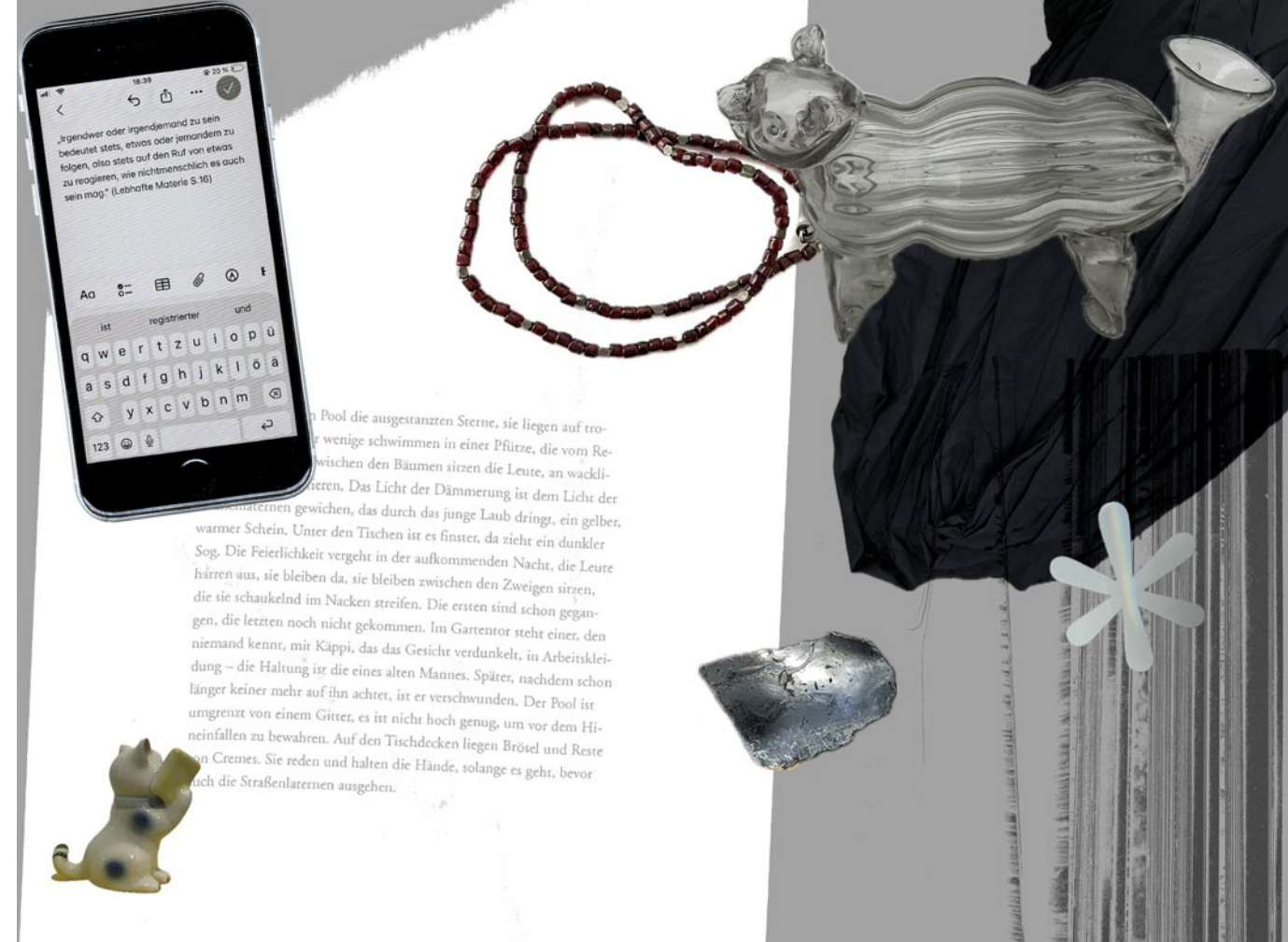
Foto: Marie Walser

**STATEMENT** Schreiben ist für mich ein Werkzeug, mit dem ich abtaste, vermesse, in Beziehung setze. Ganz alltägliche Eindrücke und Begegnungen finden sich darin wieder, ebenso wie News, Gelesenes, Erinnertes. Ich verstehe das Geschriebene selbst als eine Art Material, mit dem ich weiter umgehe. Aus Notizen werden kurze Prosatexte, aus kurzen Prosatexten längere Erzählungen. Der Text ist für mich nichts Statisches, sondern immer modular und fluide. Mich interessiert das Potenzial der Sprache, in ihrer Flüchtigkeit Fragilität und Verletzlichkeit darzustellen und komplexe und widersprüchliche zwischenmenschliche Beziehungen zu beschreiben. Es ist mir ein Anliegen, mich in meinen Texten mit erlernten Verhaltensmustern auseinanderzusetzen und insbesondere Konzepte von Männlichkeit zu hinterfragen. Aus der bildenden Kunst kommend ist mir die Beschäftigung mit Materialität und Räumlichkeit vertraut, ich versuche ein Gefühl für beides auch in meine Texte zu übertragen.

**LINUS SCHUIERER** 29.07.1993 geboren in Augsburg / 2012 Abitur am Peutinger Gymnasium in Augsburg / 2013–2017 Studium der Bildenden Kunst an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter (NRW) / 2017–2021 Studium der Freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München (Abschluss: Diplom) / 2021 Residency „Peripheral Alliances“ in Inning am Ammersee (Kunstverein München) / 2021/2022 Stipendienprogramm des Freistaats Bayern „Junge Kunst und neue Wege“ / seit 2024 Studium Literarisches Schreiben (BA) am Deutschen Literaturinstitut Leipzig **Veröffentlichungen/Publikationen:** 2019 „Freiheiten“ (Herausgeber/Lektorat), Journal der Arbeitsgruppe Akademitexte / 2021 „tentative tales“, Miniaturensammlung, begleitend zur Diplomausstellung in der Akademie der Bildenden Künste München / 2023 „Von Planet zu Planet – eine Reise des kleinen Prinzen“, Text und Dramaturgie für das gleichnamige Kindertanzstück.

[www.instagram.com/lncsschrr](https://www.instagram.com/lncsschrr)

**JURYBEGRÜNDUNG** Das Unausgesprochene ist in berührenden Texten genauso wirksam wie das Dargestellte. Linus Schuierer zeigt in dieser geradezu paradoxen Herausforderung des literarischen Schreibens ein erkennbares Können und ein überaus bewusstes poetisches Vorgehen. In seinem Prosatext „muttermüde“ werden kindliche Gefühle, Erinnerungen und Annäherungsversuche gegenüber einer kranken Mutter vielschichtig reflektierend erzählt und zugleich bleiben die Krankheit und ihre Ursachen unsichtbar. Auf diese Weise wird das hochaktuelle Thema der Care-Arbeit aus einer überraschenden Perspektive beleuchtet: Der Blick des Schützlings, der an der namenlosen Erschöpfung der Beschützenden mitleidend wie nachdenklich teilhat. Den Charakter von Fingerübungen haben die vorgelegten 42 Kurzprosastücke, die jeweils aus einem Absatz von 15 bis 17 Zeilen bestehen. Hier reißt Schuierer in variablen Erzählerrollen Szenarien und situative Bilder an, die ein ganzes Panoptikum auffächern und dabei aufs Ende zu stets eine finalisierende Dynamik entfalten. In gekonnt fließender, klarer, uneitler Sprache wird menschliches Dasein vielfältig gezeichnet und unaufgeregt reflektiert. Linus Schuierer zeigt ein sprachliches wie literarisches Talent, dem eine weitere Entfaltung fraglos zuzutrauen ist. Mit dem Kunstförderpreis 2025 in der Sparte Literatur soll dies anerkennend zum Ausdruck gebracht sein.



Fotos: Linus Schuierer





Foto: Marco Borggreve

**STATEMENT** Musik ist für mich weit mehr als Klang – sie ist eine Sprache, die menschliche Erfahrung in ihrer ganzen Tiefe ausdrücken kann. Ich empfinde sie als Möglichkeit, Brücken zu schlagen: zwischen Epochen, Kulturen und Menschen. In meiner Arbeit suche ich nach Wegen, das klassische Konzert neu zu denken – durch dramaturgische Konzepte, die Nähe schaffen und Emotion unmittelbar erlebbar machen, wie in meiner eigenen Reihe Elysium Concerts im Schloss Nymphenburg. Besonders die Musik des Impressionismus und Expressionismus berührt mich, weil sie innere Zustände, Farben und Emotionen in Töne übersetzt. Wenn ich mich mit einem Werk beschäftige, versuche ich, es in seinem geschichtlichen und menschlichen Kontext zu verstehen: Was hat den Komponisten bewegt, in welcher Zeit, unter welchen Umständen? Aus diesem Verständnis heraus entsteht für mich eine Interpretation, die nicht bloß technisch, sondern wahrhaftig ist. Entscheidend ist für mich die Verbindung zwischen Bühne und Publikum. Wenn während

eines Konzerts ein stilles, fast greifbares Band entsteht und Menschen danach mit Tränen in den Augen kommen, weiß ich, warum ich Musik mache. Diese Momente sind ein Dialog ohne Worte – ehrlich, unmittelbar und zutiefst menschlich. Ich möchte Musik so gestalten, dass sie zugänglich bleibt, ohne an Tiefe zu verlieren. Authentizität, Integrität und Offenheit sind für mich zentrale Werte – auf der Bühne wie im Leben. Musik ist für mich kein Selbstzweck, sondern eine Form der Begegnung.

**SIMON LUETHY** 29.01.2000 geboren in Augsburg / 2010–2016 Besuch des Gymnasiums bei St. Stephan Augsburg / 2012–2025 Studium Violine bei Kirill Troussov / 2019–2023 Bachelorstudium Violine bei Prof. Christoph Poppen an der Hochschule für Musik und Theater München / seit 2016 diverse Auftritte als Solist mit unterschiedlichen Orchestern in Deutschland, Spanien, Italien und der Schweiz und mit kammermusikalischen Ensembles / 2023–2025 Masterstudium Violine bei Prof. Lena Neudauer an der Hochschule für Musik und Theater München **Meisterkurse:** bei Petru Munteanu, Kristóf Baráti und Alexandra Conunova, als Jungstudent bei Zakhar Bron, Interlaken (Schweiz) und bei Kirill Troussov und Christoph Poppen im In- und Ausland **Wettbewerbe/Preise (Auswahl):** 2016 1. Preis und Publikumspreis: „Young Paganini“ International Violin Competition und 3. Preis und Publikumspreis: „Andrea Postacchini“ International Violin Competition / 2017 3. Preis: „New York Artists Association“, USA und 3. Preis: International Music Festival „MUSIK ISLAND“, Deutschland / 2024 1. Preis: „Mimas International Violin Competition“, Italien / 2024 2. Preis: „Victoria International Violin Competition“, Barcelona (Spanien) **Sonstiges:** 2017 bis heute Private Leihgabe einer Violine von Nicola Gagliano, 1760 / 2021 Debüt-CD „Impressions“ beim Label Genuin mit der Pianistin Alexandra Trousova / 2024 Pirastro Young Artist; Förderung durch den Saitenhersteller „Pirastro“ / 2024 Gründung und künstlerische Leitung von „Elysium Concerts“ einer Konzertreihe in München (www.elysium-concerts.com).

www.simonluethy.com, www.instagram.com/simonluethy

**JURYBEGRÜNDUNG** Simon Luethy überzeugte durch seinen unglaublich reifen künstlerischen Ausdruck und seinem auffallend warmen Ton auf der Violine. In der Programmauswahl, darunter Violinsonaten von Bach und Beethoven, zeigte er sich sehr stilsicher, virtuos und vielseitig. Besonders hervorzuheben sind seine berührenden künstlerischen Interpretationen der „Cadenza“ für Violine Solo von Krzysztof Penderecki und der „Polonaise brillante Nr.1“ von Henryk Wieniawski. Simon Luethy hat sich dank seines herausragenden Talents und diverser Preise in der Konzertszene bereits einen Namen gemacht. Mit dem Kunstförderpreis der Stadt Augsburg möchten die Jurorinnen und Juroren, ihn in diesem Weg weiterhin bestärken und gleichzeitig seine Verwurzelung auch im Augsburger Konzertleben bekräftigen.



Foto: Marco Borggreve





Foto: Xinqiang Lyu

**STATEMENT** Über meinen künstlerischen Ansatz zu schreiben, fällt mir gar nicht so leicht; fange ich doch eigentlich gerade erst an. Und das bedeutet für mich im Moment, immer wieder zu scheitern, an Texten, Rollen, Strukturen und oft auch an mir selbst. Aber genau dort beginne ich, am Mut zum Fallen. Ich möchte keine Bühne betreten mit dem Ansatz „perfekt“ zu spielen, ich möchte keine Rolle darstellen, sondern einen vielfältigen Menschen auf den Bühnen dieser Gegenwart – dazu braucht es für mich schmerzhaft Ehrlichkeit, zu sich, zur Figur und schließlich zum Publikum. Dies bedeutet, immer wieder zurückzufinden, zum eigenen Interesse: (in) der Kunst. Sich bereits beantwortete Fragen immer wieder neu zu stellen, für neue Antworten oder zur Bestätigung der alten. Offen zu bleiben für Menschen und ihre Geschichten, neugierig auf das „Hier und Jetzt“ zu sein und immer wieder den Mut zu haben, neu anzusetzen und sich immer wieder zu fragen „wieso mache ich das eigentlich?“. Auf diese Frage finde ich

selbst viel zu oft keine Antwort und stoße dann oft auf das banalste Wort: Spaß – Spaß am Schaffen, Spaß am Weiterentwickeln und am gemeinsamen Arbeiten. Talent besteht für mich nicht nur aus etwas „Angeborenem“ und nicht ausschließlich aus Interesse, sondern darin, trotz Scheiterns weiter zu machen. Mein Ziel für meinen künstlerischen Ansatz? Die Augen meines Inneren Kindes nie zu schließen.

**CORA BOBERLIN** 15.02.2001 geboren in Augsburg / 2021 Abitur am Holbein Gymnasium Augsburg / 2021/2022 Studium Kunst- und Kulturgeschichte an der Universität Augsburg / 2022–2025 Studium Kunstgeschichte und Geschichte an der Technischen Universität Dresden / seit 2023 verschiedene Kurzfilm-Drehs / 2022/2024 Kurse in Dramaturgie und Bühnentechnik an „Die Bühne“ Dresden / 2025 Studium an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ludwigsburg. Schauspiel, Theaterarbeit: 2014–2019 Junges Theater Augsburg, Schauspiel / 2019–2022 Club Y des Staatstheaters Augsburg, Schauspiel / 2022–2023 Residenztheater München, Schauspiel / 2023–2025 „Die Bühne“, Dresden, Schauspiel, Regieassistenzen, Dramaturgie.

[www.instagram.com/cora\\_lb](https://www.instagram.com/cora_lb)

**JURYPBGRÜNDUNG** Ihre ersten Erfahrungen auf der Bühne sammelte Cora Boberlin am Jungen Theater Augsburg sowie in den Jugendclubs des Staatstheaters Augsburg und des Residenztheaters München. Während ihres Studiums der Kunstgeschichte und Geschichte spielte sie regelmäßig am Theater der TU Dresden „Die Bühne“, und engagierte sich dort u. a. in den Bereichen Dramaturgie, Regieassistentin und Bühnentechnik. Cora Boberlin überzeugte beim Vorsprechen mit einem vielseitigen Programm: dem Monolog *Franz(i) Moor* aus Friedrich Schillers *Die Räuber*, dem Lied *Die Bitten der Kinder* von Bertolt Brecht sowie einem selbstverfassten Text *Wir waren Pünktchen & Anton*, in dem sie sich gekonnt mit der Vorlage Erich Kästners auseinandersetzte. Ihre Beiträge zeigten ihre Fähigkeit, sich komplexen Themen und Rollen mit Spielfreude und Ernsthaftigkeit zu widmen. Dabei beeindruckte sie durch sprachliche Präzision, körperliche Präsenz und musikalische Sensibilität. Besonders hervorstechend war ihr Drang, mit großer Kreativität und Offenheit unterschiedliche Spielsituationen zu entwickeln und diesen durch eine große Bandbreite an Ausdrucksweisen eine persönliche künstlerische Form zu verleihen. Ihr Mut zu klaren und schnellen Haltungswechseln sowie das Changieren zwischen kindlicher Naivität und reflektierter Ausdruckskraft zeichneten ihr Spiel in besonderem Maße aus. Die Jury sieht in Cora Boberlin eine junge Künstlerin mit großem Potential. Mit der Verleihung des Kunstförderpreises möchte die Jury sie ermutigen, ihr Schauspielhandwerk weiter auszubauen und sie darin bestärken, sich dabei die notwendige Zeit und den Raum für ihre persönliche künstlerische Entwicklung zu nehmen.



Das Echo der Vorahnung, Staatstheater Augsburg  
Eine Filmproduktion des Club Y, Spielzeit 2020/2021

Foto: Timo Reichelt



Foto: Natalie Böck

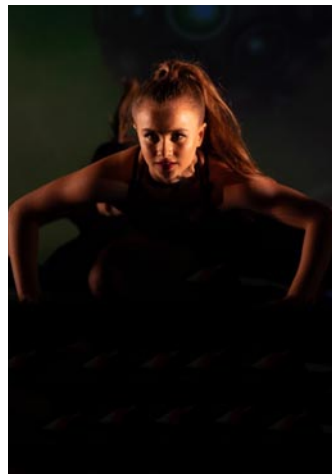


**STATEMENT** Die Tanzwelt öffnet mir unbegrenzte Möglichkeiten der Phantasie. Durch sie kann ich meiner Kreativität freien Lauf lassen und die Choreografien, die in meinem Kopf entstehen, umsetzen und zum Leben erwecken. Im Tanz vergesse ich die Welt, lebe im Moment, lasse los und spüre mein inneres Feuer. Diese Kunstform hat die Kraft, das Publikum durch Verbindung von Körper und Seele in eine andere Welt reisen zu lassen. Durch Bewegungen werden Geschichten und Emotionen erzählt, wie ich sie mit Worten niemals eindrucksvoll vermitteln kann. Besonders spannend ist für mich mit Mut Neues zu lernen, Grenzen zu überschreiten, um das Bestmögliche durch die Technik des Tanzes aus mir rauszuholen. Dies führt zur endlosen Weiterentwicklung meiner Tanzpersönlichkeit. Tanz verbindet die Welt, denn seine Sprache ist universell. Sie wird von allen verstanden, unabhängig von Herkunft und Charakteren und schafft weltweite Verbindungen. Die diesjährige Maureen-Denman Preisträgerin zu sein, ist eine Bestä-

tigung für meinen weiteren Weg und öffnet Türen. Ich bin stolz, dass ich mein kleines „Ich“, dass immer schon Tänzerin und Choreografin werden wollte, ein Stück näher ans Ziel gebracht habe. Meine Freude und Dankbarkeit, ist schwer in Worte zu fassen – ich müsste es vertanzen. Ein Ziel, dass durch Unterstützung von Familie und Wegbegleitern sowie natürlich des DanceCenterNo1 möglich geworden ist. Danke, dass Ihr immer an mich glaubt.

**CORA ECKARDT** 21.08.2007 geboren in Augsburg / 2018-2025 Schülerin des Rudolf Diesel Gymnasiums in Augsburg, Abschluss: mittlere Reife / seit 2011 Ausbildungsschülerin des DanceCenter No1, Augsburg mit diversen Rollen und Auftritten bei den Sommer- und Wintergalas, Einstieg im Bereich Pädagogik: Kreativer Kindertanz, Pre Ballett, Hip Hop Kids (2025) / 2022-2024 Choreografie, Leitung im Bereich Tanz, Mitorganisatorin und Regie des Musicals „Bissige Liebe“ am Rudolf Diesel Gymnasium / seit 2024 Debüt Staatstheater Augsburg, Vertrag mit dem Staatstheater/Staatsballett Augsburg: Rolle der jungen Frida in der Produktion Frida, Spielzeit 2024/2025 und Spielzeit 2025/2026 / 2025 Gruppenchoreografie für eine Modenschau der Designerin „Mom Bee“ / 2025 Workshops bei Alfonso Lopez / Roberta Fontana / Codarts Rotterdam in Portugal mit Annemieke Wijers und Keith Derrick Randolph.

**JURYBEGRÜNDUNG** Cora Eckardt ist eine sehr talentierte junge Tänzerin mit einem außergewöhnlichen Talent für modernen Tanz. Die Jury war von ihrer Dynamik, Musikalität und Energie sehr beeindruckt und möchte Cora Eckardt in ihrer Zukunft unterstützen. Die Jury verleiht ihr den Maureen-Denman-Sonderpreis 2025 und gratuliert herzlich.



Fotos: 1 Cora Eckardt, 2 István Németh

## EIN BESONDERER DANK GILT DER EHRENTÄTIGEN FACHJURY 2025

### Architektur

Anne Giermann (stellv. Amtsleiterin Hochbauamt der Stadt Augsburg)  
Prof. Peter Junghanß (Technische Hochschule Augsburg, Architektur)  
Titus Bernhard (Bund deutscher Architektinnen und Architekten BDA, Augsburg-Schwaben)

### Ballett

Ricardo Fernando (Ballettdirektor Staatstheater Augsburg)  
Carla Silva (stellv. Ballettdirektorin Staatstheater Augsburg)  
Gabriela Swoboda (Deutscher Berufsverband für Tanzpädagogik e.V.)  
Erich Payer (Theaterfreunde Augsburg e.V.)

### Bildende Kunst

Jan T. Wilms (Kunstsammlungen der Stadt Augsburg)  
Jana Schwindel (Künstlervereinigung „Die Ecke“)  
Prof. Carolin Jörg (Technische Hochschule Augsburg, Gestaltung)  
Norbert Kiening (Präsident BBK Augsburg und Schwaben Nord e.V.)  
Christian Thöner (Vorsitzender Kunstverein Augsburg e.V.)

### Design

Nadine Vicentini (Geschäftsführerin bayern design GmbH)  
Boris Kochan (Präsident des Deutschen Designtags)  
Prof. Stefan Bufler (Technische Hochschule Augsburg, Gestaltung)

### Literatur

Matthias Ferber (Studiendirektor Gymnasium bei St. Stephan)  
Prof. Dr. Jürgen Hillesheim (Leiter Bertolt Brecht-Forschungsstätte Augsburg)  
Prof. Dr. Matthias Löwe (Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Universität Augsburg)  
Sabeth Braun (leitende Dramaturgin Schauspiel, Staatstheater Augsburg)

### Musik (Instrumental)

Prof. Andrea Friedhofen (Leopold Mozart College of Music der Universität Augsburg)  
Ivan Demidov (stellv. Generalmusikdirektor der Augsburger Philharmoniker, Staatstheater Augsburg)  
Gabriele Tluck (Vorsitzende Tonkünstlerverband Augsburg-Schwaben e.V.)

### Schauspiel

Nicole Schneiderbauer (leitende Regisseurin Schauspiel, Staatstheater Augsburg)  
Ramin Anaraki (Otto Falkenberg Schule, München)  
Dr. Sebastian Seidel (Freie Theaterszene Augsburg)

Ein besonderer Dank gilt





